

Veränderungen in ihren Betrieben und an den Arbeitsplätzen ändern sich auch ihr Denken und ihre Lebenshaltung. Die große Diskussion zur Vorbereitung des VII. Parteitages hat uns das an einer kaum überschaubaren Zahl interessanter sozialistischer Persönlichkeiten sichtbar gemacht.

Wenn wir als kulturelle Institution, ich spreche hier als Delegierter der Grundorganisation der Bühnen der Stadt Gera, unserem Auftrag gerecht werden wollen, der heißt, großen Anteil zu nehmen an der geistigen Formung des Menschen der sozialistischen Gesellschaft, dann kann das nur bedeuten, daß wir zu prüfen haben, ob die Vorwärtsentwicklung unserer Theaterarbeit Schritt hält mit der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung unseres Bezirkes und seiner Menschen.

Ein Jahr nach dem VI. Parteitag, als die Arbeiterfestspiele in unserem Bezirk stattfanden, traten wir mit der Uraufführung des Schauspiels „Katzengold“ von Horst Salomon vor unser Publikum. Dieses Stück war schon das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen Autor und Theater. Bei der Arbeit an diesem Stück war die Anteilnahme und Unterstützung der leitenden Genossen des Partei- und Staatsapparates sehr produktiv. Die ersten Besucher waren die Delegierten der Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Partei. Wir haben seit der Arbeit an diesem Stück das Bemühen um neue Stücke in den Mittelpunkt unserer Theaterarbeit gestellt und konnten bis heute, mit unterschiedlichem Erfolg, sechs Uraufführungen und sechs DDR-Erstaufführungen unserem Publikum zur Diskussion stellen. Insofern haben wir mit der Industrie unseres Bezirkes gleichgezogen. Wie der Bezirk anderen Bezirken mit seinen Produkten hilft, haben wir den Theatern anderer Bezirke mit neuen Stücken geholfen.

Unsere letzte Uraufführung war „Der Lorbaß“, ein neues Stück von Horst Salomon. Auch dieses Stück will jetzt ein sehr profiliertes Theater in Berlin im Herbst spielen. Wir freuen uns sehr, mitgeholfen zu haben, den Berliner Theaterspielplan um ein sozialistisches Gegenwartsstück zu bereichern. Horst Salomon sagte über die Geburt der Idee zu seinem neuen Stück: „Sie entstand zu der Zeit, als die ersten Katzengold-Aufführungen schon liefen. Sie wurde praktisch aus den Lehrlingsszenen von „Katzengold“ geboren. Idi spürte im Zuschauerraum, wie die Probleme dieser jungen Menschen, ihre Frische, das Publikum bewegten. Die Zuschauer warteten förmlich auf diese Szenen. Ich merkte, hier habe ich etwas in den Griff bekommen, das sich ausbauen läßt. Der Gegenstand